

Hybride Bewegungangebote – ein Konzept für die Zukunft?

Durch die Covid-19-Pandemie sind alle Bereiche des täglichen Lebens, auch der Sport, deutlich digitaler geworden. Teilweise ungewollt haben wir in diesem Bereich viel dazugelernt und neue kreative Wege gefunden, trotz räumlicher Distanz gemeinsam Sport zu treiben. Nach über einem Jahr Pandemie steht nun die Frage im Raum: „Wie werden sich die Erfahrungen aus der Pandemie auf die sportliche Zukunft auswirken?“

Alles nur noch digital?

Im April und Juni 2021 fanden zwei adhbildungsveranstaltungen zur Digitalisierung von Bewegungsangeboten im Hochschulsport in Kooperation mit der Ghostthinker GmbH statt. Das edTech-Unternehmen beschäftigt sich seit 15 Jahren mit digitaler Bildung im Sport und war bereits vor der Pandemie ein kreativer Impulsgeber für kompetenzorientiertes Blended Learning und Vernetzung im deutschen Sport.

Die Teilnehmenden an den adh-Veranstaltungen waren sich schnell einig, dass reine Online-Angebote während der Pandemie zwar gut funktionieren können, jedoch kein Format für die Zukunft sind. Eine persönliche Betreuung der Sporttreibenden und der soziale Austausch zwischen den Sportlerinnen und Sportlern „body-to-body“ kommt über das Internet zu kurz.

In Sportkursen mit mehr als 20 Teilnehmenden sprengt eine persönliche Betreuung und Ansprache über Videochat fast immer den Rahmen. Anders sieht es dagegen in Gesundheitskursen aus, an denen nur wenige Personen teilnehmen. Es stellt sich also

die Frage, auf welche Organisationsform in den jeweiligen Situationen zurückgegriffen werden sollte.

Hybride Angebote für eine bessere Zugänglichkeit

Zukünftig könnte auf einen Mix aus Präsenz- und Online-Angeboten gesetzt werden. Unter dem Titel „hybrid“ werden häufig verschiedene Vermittlungsformen zusammengefasst, bei denen Personen Online und in Präsenz anwesend sind. Das Online-Angebot gliedert sich noch einmal in synchrone und asynchrone Anwesenheit auf, was zu neuen Begriffen führt, wie den „HyFlex-Szenarien“. Diese entspringen der schulischen und universitären Bildung und sind im Sport bisher wenig etabliert. Der Begriff beschreibt die freie Wahl der Kursteilnehmenden entweder in Präsenz, synchron Online oder asynchron im Nachgang an der Veranstaltung teilzunehmen. Unabhängig davon, in welcher Form die Teilnehmenden den Kurs besuchen wollen, muss eine Austauschmöglichkeit geschaffen werden, um Partizipation zu ermöglichen.

Häufig wurden die Bewegungsangebote des Hochschulsports in virtueller Präsenz oder

im hybriden Setting durchgeführt. Diese Vorgehensweise sicherte zum einen, dass die Kurse regelmäßig stattfinden konnten, zum anderen war jedoch der Austausch durch das reine Online-Format beschränkt. HyFlex-Angebote könnten in Zukunft die Vorteile der dezentralen Teilnahme mit denen einer Präsenz im Kursraum kombinieren.

Dabei muss jedoch beachtet werden, dass beim Zuschalten in einen Präsenzkurs ein großer Teil der Betreuungsqualität durch die Kursleitenden verloren gehen wird. Dem Personal, das einen solchen Kurs betreut, verlangt eine Veranstaltung im HyFlex-Format alles ab. Neben der bereits anspruchsvollen Aufgabe der Einbindung aller Teilnehmenden im Kursraum, müssen auch die Personen, die sich aus dem Wohnzimmer zuschalten, betreut werden.

Die Pandemie wird unser Arbeiten auch an der Hochschule verändern. Während das Selbststudium und das wissenschaftliche Arbeiten in den Geisteswissenschaften bereits weitgehend ortsunabhängig durchgeführt werden können, ist es denkbar, dass künftig auch Vorlesungen und Seminare mithilfe von digitalen Werkzeugen dezentral stattfinden können. An diesen Trend angelehnt wäre es denkbar, dass auch im Hochschulsport mit HyFlex-Bewegungsangeboten eine Anpassung stattfindet. So könnten Kurse immer per Video an die Studierenden daheim übertragen werden, Mitarbeitende könnten Gesundheitskur-

Vermittlungsform	Angebotsart
Gesamte Sportgruppe im Kursraum	100% physische Präsenz
Teile der Sportgruppe im Kursraum, Teile der Sportgruppe live online	HyFlex
Gesamte Sportgruppe im Kursraum, Kurs wird aufgezeichnet und bereitgestellt	Hybrid
Alle Teilnehmenden sind online und treiben synchron Sport	Virtuelle Präsenz
Ein Video wird aufgenommen und zum Abruf bereitgestellt	Video

Begriffsklärung – was ist was?



Hybride Trainingsformate bieten Chancen für den Hochschulsport

se aus dem Homeoffice in Anspruch nehmen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt daran teilnehmen. Außerdem bietet das HyFlex-Setting viele Chancen für einfachere standortübergreifende Kooperationen zwischen den Hochschulsporteinrichtungen.

Voraussetzungen für erfolgreiche HyFlex-Angebote

Damit die Teilnahme an den Kursen ortsunabhängig attraktiv ist, müssen die Kurse so übertragen werden, dass sich alle Teilnehmenden direkt angesprochen fühlen. Die Zielgruppe erweitert sich dadurch um die Gruppe der dezentral teilnehmenden Personen. Das Personal sollte daher in der Aktion vor der Kamera geschult werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Integration der dezentral Teilnehmenden in die Kursdynamik ist die Übertragung der Bilder in den Kursraum. Trotz der Liveübertragung treten hier häufig Bedenken bei den Teilnehmenden hinsichtlich des Schutzes der

Privatsphäre auf, denn es ist nicht möglich zu erkennen, wer genau das Videobild gerade betrachtet. Dieser Umstand kann zu einer hohen Unsicherheit bei den Teilnehmenden führen.

Zusätzlich ist zu empfehlen, dass neben der Übungsleiterin oder dem Übungsleiter eine zusätzliche Person die technische Umsetzung begleitet. Je nach Verfügbarkeit können so beispielsweise mehrere Kamerawinkel genutzt werden, wodurch den dezentral Teilnehmenden ein besseres Teilnahmeerlebnis geboten werden kann.

Chancen für die Zukunft

Wenn sich die Entwicklung der letzten Jahre weiter fortsetzt, ist davon auszugehen, dass die Anzahl der dezentralen Arbeits- und Studienorte weiter steigen wird. Mithilfe von etablierten Videotechnologien können Sportangebote dann standortübergreifend zugänglich gemacht werden. Insbesondere HyFlex-Angebote ermöglichen es, dass die

am Hochschulsport teilnehmenden Personen von ihrem jeweiligen Aufenthaltsort aus eingebunden werden. Hiermit werden das gemeinsame Aktiv-Sein und ein gesundes Arbeiten beziehungsweise Studieren gefördert.

Zusätzlich tragen flexible Arbeitszeiten dazu bei, die asynchrone Nachbereitung der Sportangebote zu stärken. Zwar existieren beinahe zahllose öffentliche und kostenlos abrufbare Fitness-Videos im Internet, doch die Motivation, einen Videokurs zu besuchen, der von einer aus Präsenzkursen bekannten Person angeleitet wird, sollte deutlich größer sein.

Das durch die Aufzeichnung der Kurse entstandene Videomaterial könnte künftig auch zur Ausbildung von Übungsleitenden genutzt werden. Das Medium Video als Basis für Selbstreflexion ist in der deutschen Sportwelt weit verbreitet und unterstützt die Verbände bei der Kompetenzentwicklung der Übungsleitenden. Bereits jetzt können die Übungsleitenden Kurs-Videos für sich selbst auswerten und ihr Handeln verbessern. Noch wirksamer wird diese Videoreflexion in der Gruppe.

Die hohen technischen Anforderungen einerseits und das notwendige Level an Kompetenz im Umgang mit dezentral agierenden Sportgruppen andererseits, stellen große Hürden für die Umsetzung eines solchen Szenarios dar. Bis Kurse im HyFlex-Format regelmäßig einen attraktiven Zugang für die Zielgruppe im Kursraum sowie daheim schaffen, wird es noch eine Zeit des Ausprobierens und Nachjustierens benötigen. Letztlich liegt es an den Hochschulsporteinrichtungen, zu entscheiden, welche in der Corona-Zeit geschaffenen Innovationen auch in der Zeit nach den Kontaktbeschränkungen Wirkung entfalten können.

■ René Siegel, Ghostthinker GmbH – Didaktik